

NIKO

Gemeindebrief
St. Nikolai Flensburg

Nr. 1 / 2025
März · April · Mai



St. Nikolai
- offen
für Alle
zur
Andacht,
zum
Gebet,
zum
stillen
Betrachten

GOOD NEWS

Editorial _____ 3
 Nicht nur Bad News sind Good News! _____ 4
 Ansgar-Kreuz Verleihung _____ 7
 Weg-Gottesdienst zum Osterfest _____ 9
 Ökumenischer Gottesdienst _____ 9
 Festliches Singen _____ 9
 Von den Menschen hinter der Folie _____ 10
 Die Nordkapelle _____ 12
 Termine _____ 14
 Laterna magica _____ 16
 ÖkoFaire Gemeinde _____ 18
 Hans Hinrich Lüders, ein Organist in St. Nikolai _____ 20
 Benefizkonzert _____ 21
 Einladung zum Weltgebetstag _____ 22
 Osterhasen in der Kirche? _____ 23
 Passionsandachten _____ 23
 Fastenaktion _____ 23
 Einladung zum Fastenbrechen _____ 23
 Kontakte und Notfallnummern _____ 24
 Fünf Fragen an Jennifer Richter _____ 24
 Buchtipps _____ 27
 Good News: Gott hat Humor _____ 28
 Der KGR berichtet _____ 30
 Einladung zur Gemeindeversammlung _____ 31



Es krost und es primelt
 im Garten und am Bach.
 Ein Spatzenpaar verkrümelt
 sich selig unters Dach.

Nun wird sich alles wenden:
 das Wetter und das Kleid.
 Es duftet allerenden
 nach Frühjahrsreinlichkeit.

Nun reimt sich westlich - östlich
 so mancherlei auf „Lieb“,
 sogar - und das ist tröstlich -
 das kleine Wort: Vergib!

Nun küßt der Wal die Walin,
 die Nerzin küßt den Nerz,
 ein Herr küßt die Gemahlin,
 Kroküsse küsst der März.

James Krüss

Liebe Leserin, lieber Leser,

kennen Sie dieses bleierne Lebensgefühl nach den Nachrichten? „News Fatigue“, Nachrichtenmüdigkeit wird dies Symptom unserer Zeit benannt. Das ist die mentale Erschöpfung, die vom Hören und Sehen ständig schlechter Nachrichten kommt. Wir von der Redaktion kennen diese Schwere alle gut und hatten umso mehr Freude an der Idee, einen NIKO mit „good news“, mit guten Nachrichten, für Sie zu machen. Und dann ergab sich eine gute Nachricht nach der nächsten: Zunächst erwartet Sie ein Interview mit dem NDR-Journalisten und kirchen- und Nikolai-verbundenen Peer-Axel Kroeske über die Herausforderungen des Reporterdaseins. Einen Bericht über ökologisch bewusstes Handeln in unserer Gemeinde hat Kirchengemeinderatsmitglied Reinhard Kühl geschrieben. Es gibt gute Neuigkeiten von der Kirchensanierung, eine Fülle guter Veranstaltungen und Gottesdienste kündigen wir wieder an.

Wir haben mit unserer Pröpstin Rebecca Lenz zwei richtig gute Ehrenamtliche aus der Gemeinde mit dem Ansgar-Kreuz geehrt, Bernhard Hüper und Dr. Ekkehard Krüger. Über 25 Jahre lang haben sich beide in der Gemeinde intensiv engagiert, dafür hat es in einem festlichen Gottesdienst diese Auszeichnung gegeben. Unser Bernhard, Layouter des NIKO, hat mit dem letzten Heft seine zentrale Aufgabe abgegeben, um nach all den Jahren Freiräume für andere Dinge zu haben. Für die gemeinsame Zeit sind wir Bernhard Hüper sehr, sehr dankbar. Der NIKO wäre nicht das, was er ist, ohne Bernhard.

Gut ist, dass wir Gesa Janßen gewonnen haben, das Layout des NIKO weiter zu gestalten. Ulrike Rennwandt hilft uns weiter mit der Terminseite, der Laterna und unseren schönen Schaukästen. Vielen Dank! Und dann stellen wir noch unsere neue Jugendmitarbeiterin am Westufer Jenny Richter vor, und, und, und...

Die eine gute Glaubensnachricht, die Auferstehung Christi von den Toten, werden wir Ostern wieder feiern. Na klar gehört auf unserem Osterspaziergang-Gottesdienst dann das Osterlachen wieder dazu.

Ihnen bis dahin viele Gründe zur Freude - gute Nachrichten und gute Erfahrungen eben - wünscht im Namen der Redaktion

Marcus Friedrich
 Pastor an St. Nikolai



Impressum

Erscheinungsweise: vier Ausgaben im Jahr
 Herausgeberin: Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Nikolai zu Flensburg
 IBAN: DE98 2175 0000 0165 9528 47
 BIC: NOLADE21NOS - für Spenden
 v. i. S. d. P.: Kirchengemeinderat St. Nikolai Flbg., Pastor Dr. Marcus Friedrich
 Druck: Flensburg Avis, Auflage: 3.500

An dieser Ausgabe wirkten mit: Eva Freudenreich-Kolb, Marcus Friedrich, Andrea Gibbels, Marco Graba, Stephanie Klass, Reinhard Kühl, Barbara Linke, Michael Mages, Ute Morgenroth, Arne Tomberger, Gisela Thomsen
 Zeichnung im Titel: Axel Nicolai. Comic auf S. 28f.: Konstanze Ebel – herzlichen Dank für diese tollen Gaben!
 Fotos: Anja Ahrens, Johannes Ahrens, Gemeindebrief.de, Arne Tomberger, Titelseite: Arne Tomberger, Rückseite: Johannes Ahrens
 Layout: Gesa Janßen
 Bilder- und Programmseiten: Ulrike Rennwandt

Nicht nur Bad News sind Good News!

Der NIKO im Gespräch mit dem NDR-Journalisten Peer-Axel Kroeske

Obwohl er in Handewitt wohnt, ist Peer-Axel Kroeske auch St.Nikolai verbunden. Das liegt u. a. an Tochter Lene, die viele Jahre in den Kinder- und Jugendchören an St. Nikolai mitwirkte. Zuletzt hatte sie Musik und Choreografie für das „Krippenspiel on Ice“ geschrieben. Kroeske hilft dem Pastor gelegentlich, seine Morgenandachten oder den „Gesegneten Abend“ im kleinen NDR-Studio hinter dem Deutschen Haus aufzunehmen. Hier nun spricht er über seine Arbeit als Journalist.

Niko: Du bist ja seit Längerem schon an diesem Energiethema dran. Neulich sah ich im Schleswig-Holstein Magazin, wie du die drei Heizsysteme Wärmepumpe, Gas und Fernwärme nebeneinander stelltest. Gibt es da jetzt ein persönliches Interesse, oder nach welchen Kriterien wählst du denn so etwas eigentlich aus?

Kroeske: Wichtig ist immer alles, was die Menschen auch selbst betrifft. Jetzt hatte ich gerade eine Serie gemacht: Vier Teile hatte die über die Entwicklung der Energiekosten.

Es gibt natürlich immer sehr viel Debatte darüber. Das Netz ist voll von Informationen, auch vielen Falschinformationen. Es wurde viel über die Wärmepumpe gesprochen, die Vor- und Nachteile hat. Aber es wurde im Zuge der politischen Debatte auch viel Unsinn reingestreut. Insofern war das mal ganz interessant, jetzt bei den aktuellen Preisen. Der Strom ist wieder günstig, Gas ist teurer geworden. Fernwärme ist eine schwierige Kiste, weil es Vorteile haben kann, aber viele Netze noch sehr, sehr teuer sind und auch Verluste entstehen. Das auf dem aktuellen Stand in einen Vergleich zu werfen, das hat dann auch Spaß gemacht.

Viele Leute zögern ja mit dem Heizungstausch, weil sie einfach verunsichert sind. Insofern ist das auch ein Anknüpfungspunkt, denn es gibt auf dem Feld auch gute Nachrichten. Es wird immer alles sehr schnell skandalisiert und es heißt, Energie sei so teuer. Aber man kann auch günstig heizen. Wir heizen zu Hause selbst mit einer Wärmepumpe für unter 1000 Euro im Jahr, ein Einfamilienhaus mit vier Personen, und wir haben es warm. Also das geht. Woanders sind die Bedingungen

vielleicht schwieriger, aber trotzdem sind das gute Nachrichten, die ich auch gerne transportieren möchte. Wichtig ist, eben zu unterscheiden, nicht alles über einen Kamm zu scheren. Man hört immer wieder: Alles ist schlecht, alle Politiker sind doof und es funktioniert gar nichts mehr. Also es gibt Mittel und Wege, die man nutzen kann, um in der Welt klarzukommen.

Mein Selbstverständnis in der Aufgabe als Journalist ist, unterschiedliche Möglichkeiten mit aufzuzeigen. Nicht nur Bad News sind Good News, sondern auch Good News sind Good News.

Man spricht ja von News-Fatigue, von einer Nachrichtenmüdigkeit, weil es eben ganz viel auch ernüchternde, frustrierende oder beängstigende Botschaften sind. Was denkst du dazu?

Als Journalist erzähle ich eigentlich auch lieber gute Nachrichten. Wenn es irgendwo aufwärts geht, wenn es wieder eine Perspektive hier für die Werft gibt. Oder wenn ich von einem Filmfestival in Husum berichte, wo ein toller Film läuft. All das zu erzählen macht mir wesentlich mehr Spaß, als die Dinge, die irgendwie das Schlimme in der Welt aufzeigen.

Das Schlimme haben wir aber auch im regionalen Bereich. Da sind es dann eher auch oft kleinere Geschichten wie Unfälle, Unglücksfälle. Tatsache ist, dass sich gerade solche Sachen auch gut klicken im Netz.

Das sieht man an den Zugriffszahlen, wenn irgendwo ein Unglück passiert. Da gehe ich selbst mit einer gewissen Chronistenpflicht hin. Da guckt man dann: Was ist passiert?

Ich habe auch einen gewissen Abstand dazu, denke ich. Das große Leid in der Welt, in den Krisenregionen der Welt, habe ich nicht gesehen. Aber es ist natürlich auch schlimm, wenn Menschen bei einem Unfall oder einem Feuer ums Leben kommen.

Das versuche ich dann so sachlich wie möglich darzustellen. Nicht reißerisch, das finde ich immer schwierig. Ich bin ganz froh: Beim NDR kann ich tatsächlich berichten, ohne diesen Druck, es emotionalisieren zu müssen. Das begrenzt sich dann allenfalls darauf, dass man eine prägnante Überschrift verwendet, aber keine überzogene oder keine, die die Sache verzerrt.

Es gibt immer mal wieder Momente, wo einige Redaktionen sagen, ja, Emotion ist gut. Gerade in den privaten Medien ist das, glaube ich, sehr häufig die Ansage, dass darauf hingearbeitet wird. Ich möchte die Sache aber sachlich darstellen, sodass sich jeder ein Bild machen kann.

Und gerade dann, wenn du Menschen interviewst, ist es da nicht auch nötig sozusagen, auch irgendwie ein Stück mitzufühlen oder mit ihnen zu gehen bei dem, was sie erleben? Oder gerade dann nicht? Also wie ist das mit Empathie, mit Gefühl in dieser Aufgabe?

Es kommt immer darauf an, was für ein Thema man gerade hat. Wenn du tatsächlich eine Geschichte hast, die in gewisser Weise personalisiert ist, dann hast du natürlich ein Gegenüber, mit dem du sprichst, und da gilt es, sich dann auch einzufühlen, ein Gefühl für

die Person zu entwickeln. Aber es ist nicht mit jeder Tätigkeit ein Protagonist verbunden.

Wenn ich etwas Sachliches mache, wie über die Energiewende, Heizungsthemen, da ist es manchmal ganz schön schwer, Protagonisten zu finden.



Ich habe für das Thema auch versucht, Leute zu finden, die darüber sprechen, wie sie über Heizungsmontage denken, wo gerade neue Wärmenetze entstehen in Nordfriesland. Da haben mir viele abgesagt, weil die sagten: Ja, das ist so ein heiß diskutiertes Thema hier in der Nachbarschaft. Oder: „meine Frau möchte das nicht.“

Da sitzt man den ganzen Tag am Telefon. Erst recht, wenn es um's Fernsehen geht. Das Schleswig-Holstein Magazin wird viel geguckt. Wer sich vor die Kamera wagt, der exponiert sich natürlich.

Ich würde gerne noch mal fragen, was deinen eigenen Wertekompass angeht. Würdest du den eigentlich klar christlich verorten?

Ich denke schon, dass ich selbst einen christlichen Wertekompass habe. Aber ich denke auch, dass andere Kollegen, die gut arbeiten, so einen Kompass haben, den sie jetzt vielleicht nicht speziell als christlich, aber als lösungsorientiert, wahrheitsgetreu bezeichnen würden.



Ein schönes Wort, wahrheitsgetreu. Die Schwierigkeit ist, wo Konflikte in der Gesellschaft aufbrechen, liegt das ja dann wahrscheinlich viel tiefer.

Du kannst zwei Leute haben, die sagen, ich möchte etwas wahrheitsgemäß darstellen. Die kommen zu völlig unterschiedlichen Ergebnissen. Das hat natürlich die Ursache darin, dass die Informationslage vielleicht eine völlig andere ist. Die Bewertung ist, wie sehr priorisiere ich ein Thema?

Sollte man mehr über Migration, mehr über Klimawandel reden? Welches Thema tritt in den Vordergrund? Armut oder Pflegenotstand, das gibt viele Themen. Und Redaktionen haben natürlich die Möglichkeit, bestimmte Themen in den Vordergrund zu stellen und auch dadurch ein Stück weit die gesellschaftliche Diskussion zu bestimmen. Das koppelt sich auch zurück, wenn ein Medium merkt, dass ein Thema in der Diskussion ist.

Wenn ein, zwei Leitmedien damit anfangen, dann ziehen auch viele hinterher. Und dann taucht das natürlich auch in den Umfragen auf. Das koppelt sich zurück.

Und so haben wir die Debatte, die wir dann haben. Es ist als Journalist natürlich ein großes Privileg: Wenn ich jetzt selbst in kleinem Rahmen Themen setze, habe ich natürlich auch die Möglichkeit, darauf Aufmerksamkeit zu lenken.

Heißt es in der Redaktion auch mal: Wir brauchen jetzt hier auch noch eine gute Nachricht. Wir müssten die Menschen ja auch unterhalten, im besten Sinne des Wortes, also ihnen Stütze sein in dem, was wir berichten. Ist das ein Kriterium bei der Zusammenstellung von Sendungen?

Es gibt keine Vorgabe, dass die Hälfte gute Nachrichten sein soll. Aber es gibt natürlich Formate innerhalb der Sendung: zum Beispiel die Dorfgeschichte im SH-Magazin. Die ist immer ganz harmonisch. Man lernt interessante Leute kennen, die spannende Hobbys haben oder einfach kurios sind.

Es ist tatsächlich so, dass ein Reporter oder eine Reporterin dann immer mit sehr kurzem zeitlichem Vorlauf losgeschickt wird: Fahr mal hin und guck, was du siehst.

Und manchmal ist es dann vielleicht auch nicht so spannend. Aber irgendwas finden sie immer. Also eine Würdigung des Kleinen. Gerade das finde ich gut, weil so ein Format auch die Möglichkeit birgt, die Sachen, die sonst unter jede Nachrichtschwelle rutschen würden, dann einfach mal so zu erzählen. Also völlig kleine Geschichten zum Schmunzeln, die schön sind.

Wenn ich das so höre, dann habe ich ja das Gefühl, die Welt wird immer besser, je näher man an die Leute herangeht.

Ja, absolut. So würde ich das sagen. Es ist für viele Leute wichtig und schön, wenn auch ihr Dorf, ihre Stadt wahrgenommen wird. Ich finde es auch wichtig, dass Leute wissen, was im Regionalen passiert. Und dann gibt es eben noch diesen Spruch, „Lieber Gott, bitte gib mir die Kraft, die Dinge zu ändern, die ich ändern kann. Und die Gelassenheit, die Dinge zu ertragen, die ich nicht ändern kann.“ Finde ich tatsächlich relativ lebenswert.

„Und die Weisheit, beides voneinander zu unterscheiden“, glaube ich.

Ja, es geht so weiter. Das ist eigentlich kein schlechtes Lebensmotto, finde ich.

Denn man kann nicht die Welt ändern, alleine. Aber man kann natürlich versuchen, etwas beizutragen. Und dann bin ich auch wieder beim Punkt, das ist natürlich auch etwas, in dem ich journalistische Arbeit mache. Und wenn ich so einsteige in diesem Heizungsthema, dann sind in einem Bereich, wo Menschen was ändern können.

Mal ganz kühn noch ins Blaue gefragt: Hast du eine gute Nachricht, ein Evangelium, eine biblische Lieblingsstory?

Darf ich erstmal überlegen? Die Bergpredigt ist schon eine Sache, die spannend ist.

Das Gespräch führten Marco Graba und Marcus Friedrich

„Es sind viele Gaben, aber es ist ein Geist.“

Dr. Ekkehard Krüger und Bernhard Hüper sind jetzt Träger des Ansgar-Kreuzes

Am 2. Februar, dem letzten Sonntag in der Epiphaniyas-Zeit, hat unsere Pröpstin Rebecca Lenz Bernhard Hüper und Dr. Ekkehard Krüger das Ansgar-Kreuz in einem festlichen Gottesdienst in St. Nikolai überreicht. Das Ansgar-Kreuz ist die höchste Auszeichnung der Nordkirche für ehrenamtliches Engagement in der Gemeinde.

Beide Jubilare haben sich über 25 Jahre lang mit großem zeitlichen und fachlichen Einsatz für St. Nikolai engagiert. Bernhard Hüper, der gelernte Schriftsetzer, hat einen Sinn und ein Herz für Öffentlichkeitsarbeit. Er hat die erste Homepage der Nikolai-Gemeinde aufgebaut, als das Medium aufkam und sie jahrelang inhaltlich betreut. Er beherrscht das Layout und die Textformatierung und hat neben zahlreichen Gottesdienstzetteln und Plakaten seit sieben Jahren das Magazin der Gemeinde, den NIKO, mit seinem Layout aufgebaut und geprägt. Unzählige Stunden liebevoller Gestaltungsarbeit stecken in jedem Heft. Bernhard Hüper hat auch Freude an genauer und guter Sprache und entdeckte beim Setzen noch manches Fehlerchen. Ohne Bernhard Hüper wäre der NIKO nicht das Magazin, das es heute ist. Der fünfundsiebzigjährige Hüper hat auf eigenen Wunsch diese zeitintensive Aufgabe mit dieser Ausgabe niedergelegt. Bernhard, bleib uns gewogen. Du wirst uns fehlen mit deinem Können. Zum Glück bist du „nicht aus der Welt!“

Dr. Ekkehard Krüger, Doktor der Kunstgeschichte, ist ein zentraler Ideengeber und Träger der „offenen Kirche von St. Nikolai“. Dr. Krüger, der seinerzeit eingeladen wurde wie viele andere Menschen auch, die Orgel vor ihrer Sanierung mit zu zerlegen, hatte mit dieser praktischen Tätigkeit auch einen neuen spirituellen Wirkungsort gefunden. Es ging Dr. Ekkehard Krüger nämlich bei der offenen Kirche immer um eine mehrfache Offenheit: die geöffneten Türen von St. Nikolai natürlich, aber



Bernhard Hüper und Dr. Ekkehard Krüger

besonders um die offene, gastfreundliche Haltung gegenüber den Gästen sowie die offene Haltung gegenüber Menschen mit ihren eigenen Initiativen. So war er lange auch engagiert bei den Christen gegen die Aufrüstung und organisierte immer wieder Ausstellungen in St. Nikolai. Kraft sammelte er und gab sie weiter in der „christlichen Meditation nach John Maine“, in der er sich eigens fortbildete, um jeden Mittwoch ein offenes, zwar christlich gerahmtes, aber zugleich religionstolerantes Angebot der Abendkirche zu machen. Dr. Krüger war über Jahrzehnte mit nur wenigen Ausnahmen jeden

Mittwoch ab 16.00 Uhr als Kirchenhüter anwesend und bot anschließend die Meditation im Altarraum an, die von vielen verschiedenen Menschen öfter und einmalig aufgesucht wurde. Besonders bewegend war dabei, dass immer wieder auch obdachlose Menschen aus der Innenstadt, Menschen in Armut und mit seelischen Erkrankungen dort einen Kraftort für sich fanden. Ekkehard Krüger hat die christliche Meditation im Dezember enden lassen. Es kamen leider keine Menschen mehr, was symptomatisch für unsere spirituelle Kultur zu sein scheint. Das aber nimmt Ekkehard Krüger mit seiner ihm eigenen Gelassenheit. Dann sei es eben so, in einer offenen Kirche enden auch Dinge und neue können entstehen.

Vielen Dank, Ekkehard, für all die Jahre der Hinwendung an die Gäste von St. Nikolai, die Kirche und die Gemeinde, deinen Ideenreichtum und deine Initiative! Du hütest ja noch weiter am Mittwochnachmittag, zum Glück. Das ist schön!

„Zeigen, was man liebt“, so hat der Theologe Fullbert Steffensky einmal das umschrieben, was Mission ausmacht. In diesem Sinne könnte man die Tätigkeiten von Dr. Ekkehard Krüger und Bernhard Hüper durchaus



Pröpstin Rebecca Lenz verliest die Urkunden

als missionarisch bezeichnen, sind doch beide auch Gottessucher, die in ihrem Tun auch etwas von ihrem Glauben teilten und teilen. Vorbildlich für uns, wenn wir als Kirche Jesu Christi in die Zukunft gehen, machen sie uns doch vor, das weiter zu tragen, was uns trägt: Der Glaube an Gott.

In einer Abendmahlsfeier erfuhren die rund 90 Gäste des Festgottesdienstes Gemeinschaft am Tisch Jesu. Anschließend war Zeit zu fröhlicher Begegnung bei Kaffee und Kuchen, der diesmal komplett von Mitgliedern des Kirchengemeinderates gebacken worden war. Ein rundum schönes und gelungenes Fest!

Marcus Friedrich

An der Bundsen-Kapelle öffnen sich die Tore!

Weg-Gottesdienst zum Osterfest



Mit Corona begannen wir, inzwischen wollen wir ihn nicht mehr missen: den Weg-Gottesdienst von den Gräbern in die Kirche, den wir in jedem Jahr mit großen und kleinen, mit jungen und alten Menschen feiern. Den Weg am Ostermorgen nach zu vollziehen mit Zeit, das ist er Sinn dieser schönen Tradition. Der Weg schlängelt sich vom Mühlenfriedhof über den Museumsberg zur St. Nikolaikirche. Ein Gebäude ließen wir dabei bisher immer links liegen, dabei eignet es sich besonders, um einen Übergang zu gestalten: die Kapelle des Architekten Bundsen von 1803. am Kopf des alten Friedhofs. Die Kapelle ist so angelegt, dass in früheren Jahren, als der Friedhof noch aktiv war, die Verstorbenen auf der einen Seite in die Kapelle hinein und auf der anderen wieder hinaus fahren konnten.

Wir freuen uns sehr, dass uns der Förderverein Christiansenpark die Bundsen Kapelle öffnen wird, damit wir von dort den Weg von den Gräbern zur Osterfreude über die Auferstehung in St. Nikolai wandern können. Beginn ist am Ostersonntag um 10.00 Uhr auf der Seite des Friedhofseingangs.

„Dankbar erinnern lässt begründet hoffen: Ein Traum ist keine Illusion.“

Ökumenischer Gottesdienst im Nachklang zum Musical „Martin Luther King“ mit dem Theologen und Journalisten Andreas Malessa, Autor des Librettos von „MLK“ und ökumenischen Gästen So, 16.3.2025, 10.00 Uhr St. Nikolai

Die inspirierende Veranstaltung im Januar in St. Nikolai zur Person von Martin Luther King und die Begegnung mit dem Theologen Malessa hat uns inspiriert, das Ereignis des Musicals als Anlass eines ökumenischen Abendmahlsgottesdienstes zu nehmen: Die Kirchengemeinde St. Nikolai freut sich, die Baptistengemeinde Flensburg und die Landeskirchliche Gemeinschaft aus dem Südergraben mit Pastorin Svenja Erlach und Andreas Lepenies als Gäste am 16.3. begrüßen zu können. Wir feiern - seit langem einmal wieder - gemeinsam Gottesdienst. Es ist auch wunderbar, dass Andreas Malessa nach den beiden Musicals am Samstag noch drive und Lust hat, bei uns zu predigen. Allen ein herzliches Willkommen!

Marcus Friedrich

Von Klängen getragen, durch Stimmen entfaltet!

Festliches Singen am Sonntag Kantate So., 18.5.2025, 18.00 Uhr

Unter der Leitung von Kirchenmusikdirektor Michael Mages an der Orgel und Pop-Kantor Patrick Zinndorf am Klavier entsteht in diesem Gottesdienst ein musikalisches Miteinander, das die Grenzen der Epochen überschreitet. Die majestätischen Klänge der Orgel und die modernen Harmonien des Klaviers begleiten uns durch eine Vielfalt von Liedern, die in den Stimmen der Gemeinde ihren vollen Ausdruck finden. Vom klassischen Choral bis zum modernen Gesang entfaltet sich ein Klangraum, der durch Ihre Stimme seine volle Bedeutung erhält. Lassen Sie sich einladen, in dieser musikalischen Gemeinschaft Ihre eigene Stimme zu erheben und den Glauben durch den Klang gemeinsam zu erleben.

Franziska Krüger-Bley

Den nächste Besuch von **Pröpstin Rebecca Lenz als Predigerin** erwarten wir zum Musikalischen Gottesdienst am Sonntag, den 6. April um 10.00 Uhr.

Der **St. Nikolai Chor** singt die **achtstimmige Motette „Richte mich, Gott!“** von **Felix Mendelsohn Bartholdy**. Der Hamburger Komponist hat sie 1843 eigens für den Sonntag Judica, den 5. Sonntag in der Passionszeit, komponiert. Der Text geht auf Psalm 43 zurück. Die musikalische Leitung hat **KMD Michael Mages**.

Von den Menschen hinter der Folie – oder: Wer arbeitet denn da?

Seit Monaten existieren zwei Welten in St. Nikolai, von einer staubdichten Folie getrennt. Arne Tomberger nimmt den Leser mit auf die „andere Seite“

Viele unserer Besucher sehen ja nur die weiße Folie, die den Rest der Kirche von der Baustelle abschirmt. Aber nichts sehen heißt ja nicht nichts hören! Ob normaler Baulärm, Helene Fischer aus dem Radio oder Gespräche, die Bandbreite der Geräusche ist vielfältig. Für mich ist es inzwischen möglich, die Stimmen auseinanderzuhalten und sie den einzelnen Gewerken zuzuordnen. Auch macht es mir totale Freude, wenn ich morgens die Kirche aufschließe, ein lautes „Guten Morgen“ in das Mittelschiff rufe und hinter der Plane mit einem „guten Morgen, Arne!“ geantwortet wird. Ich halte es für überaus wichtig, mit den Menschen, die an unserer Kirche arbeiten, auf Augenhöhe, freundlich und wertschätzend zusammenzuarbeiten. Denn nur so kann aus einer normalen Baustelle ein Herzensprojekt für alle werden.

Die meisten der Handwerker haben schon an verschiedenen Kirchen gearbeitet, aber die Größe von St. Nikolai ist dann noch einmal ein anderes Level als die „kleine“ Dorfkirche. Zusätzlich sind es dann neue Techniken wie historische Bauputze, das Entfernen alter Anstriche im Strapo-Verfahren oder die etwas andere Kalkfarbe, die schon etwas Motivation der Mitarbeiter verlangt. Die Firmeninhaber gehen mit einem guten Beispiel voran: Der Chef der Malerfirma Olaf Heuer arbeitet selbst auf



Die Mitarbeiter der Firma Molzen
Marcus Hansen und Dirk Stach

der Baustelle, Henning Hansen, Inhaber der Firma Molzen, plant immer verbindlich und lösungsorientiert seine Mitarbeiter und begegnet durch die Denkmalpflege bedingten Verzögerungen gelassen. Auch wenn im Moment nur Maler und Maurer in der Kirche arbeiten, sind es doch etliche mehr, die immer mal wieder ihre Arbeit auf der Baustelle verrichten.

Da wären zur Zeit die Firmen Elektro Stapelfeldt, Hans Sack und die Werkstatt für Kunst und Denkmalpflege Kiel, unsere Restauratorinnen. Ohne die Expertise der Inhaberinnen Julika Heller und Meike Büttner wären die



Mareike Schultz, Olaf Heuer und Henning Hansen bei der diensttaglichen Baubesprechung



Julika Heller erläutert Mitgliedern des KGR die weiteren restauratorischen Schritte

Renovierungsarbeiten noch nicht so weit vorangeschritten, sie geben in vielem die praktische Richtung vor.

Ohne den einen Kopf aber, der alle Fäden zusammenhält, würde es nicht funktionieren! Die Bauingenieurin Mareike Schulz vom Architekturbüro Asmussen und Partner ist dieser wichtige Kopf, der jeden Dienstag auf der Baubesprechung alles Praktische mit den Handwerkern bespricht, telefoniert, protokolliert, rechnet, informiert, diskutiert, moderiert, vor allem aber plant und alles mit der Kirchengemeinde als Bauherrin abstimmt. Ob die Denkmalpflege aus Kiel, die verschiedenen Gewerke oder auch mal ein Küster, der wegen einer Beerdigung einen Baustop verlangt, alle werden freundlich angehört und ernst genommen.

Meine persönlichen „Good News“ sind die motivierten Helfer, die gerade an unserer Kirche arbeiten und mich mit Zuversicht auf den zweiten Bauabschnitt schauen lassen.

Arne Tomberger



Die Auszubildende Leonie Trahm beim aufbringen der ersten Kalkschlämme

Bildschöne Nebenprodukte

Das Strapo-Verfahren, mit dem die Maler die schadhafte und falsche Farbe von den Wänden holen, hinterlässt ornamental verzierte, abstrakte Stoffbahnen mit einer schönen Patina. Beim Strapo tapezieren unsere Maler Stofftapeten auf, lassen sie antrocknen und reißen dann vorsichtig die Tapete wieder von der Wand. Die falsche und abgenutzte, weiße Farbe wird auf diese Weise schonend entfernt. Sie nimmt allerdings auch Teile der Malerei von 1848 mit, weil in den Muster-Farben nicht mehr genügend Bindemittel wirken.

Dieses Verfahren funktioniert nicht überall, hier und da muss noch händisch nachgearbeitet werden. Aber es funktioniert in über 90% der Flächen.

Deswegen ist es gelungen, die Dispersionsfarbe sehr effizient abzunehmen. Die Tapeten haben ohne Frage einen künstlerisch-ästhetischen Eigenwert. Der Vorstand des Kirchensanierungsvereins Zwölf Säulen ist gerade dabei, Teile davon in „wertschöpfende“ Kunstgegenstände zu verwandeln. Lassen Sie sich überraschen - und denken Sie über ein Stück Nikolai für Ihr Zuhause nach, wir halten Sie auf dem Laufenden!

Marcus Friedrich



Schöne Reste – die Strapo-Tapeten

Die Nordkapelle: Neue Sakristei und Teeküche

Seit ein paar Monaten wird die Ausgangskollekte für die Neugestaltung der Sakristei gesammelt. Auch kleine Summen helfen dabei. Denn was viele unserer Besucher nicht wissen, ist die Tatsache, dass der Umbau der Sakristei nur zu einem kleinen Teil aus öffentlichen Geldern finanziert werden kann. Der Rückbau der Bausünden aus dem vorherigen Jahrhundert und die Sanierung der Wände und der Front werden gefördert, aber auch nicht mehr. KGR-Mitglied und Küster Arne Tomberger begründet die Bitte, den Ausbau der Sakristei durch Spenden oder durch einen Beitritt in den Kirchensanierungsverein 12 Säulen zu unterstützen.

Hier einige Informationen über den momentanen Stand der Planungen und Baumaßnahmen:

In der Vergangenheit konnten in der Nordkapelle die Sakristei und das Lager nicht getrennt genutzt werden. Die verwinkelte Bauweise,

eine Betonschwelle, die vor dem Lagerraum lag, der offene erste

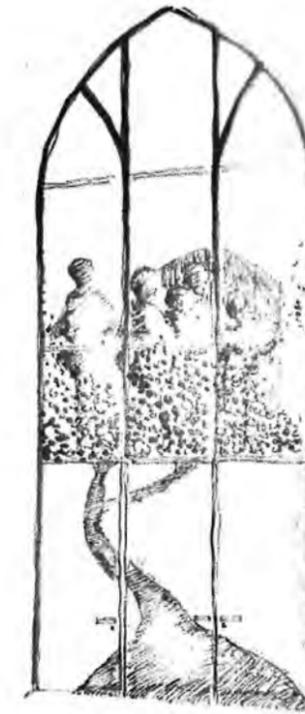
Stock und die heruntergekommene Ausstattung der Teeküche machten eine Umgestaltung schon lange wünschenswert. Daher war schon von Anfang an klar, die Renovierung der Kirche mit dem Umbau der Sakristei zu verbinden. Gespräche, Klopfpulung, Abwaschen und Kinderbetreuung, all dies waren Dinge, die erst recht während einer Veranstaltung in der Kirche nicht möglich waren. Alle an der Planung beteiligten Personen

waren sich deswegen einig, die Nordkapelle müsste am besten durch ein schließbares Element vom Kirchenraum getrennt werden. Auch die Landesdenkmalpflege, die frühzeitig in die Gedanken mit einbezogen wurde, signalisierte ihr Einverständnis. Erste Zeichnungen betrafen nur den neuen Grundriss der zu nutzenden Flächen, im weiteren Verlauf der Planungen legte dann Architekt Volker Dücker von Asmussen und Partner einen gestalteten Entwurf für das trennende Element vor: Als Oberflächen waren in den ersten Planungen die Fronten ganz aus Glas vorgesehen. Aus praktischen



**Die Nordkapelle für viele Aufgaben:
Teeküche, Sakristei, Begegnungs- und Stauraum – einfach schön!**

und ästhetischen Gründen setzte sich dann allerdings eine zweiteilige Gliederung von Holztüren unten und darüber liegenden Glasfenstern oben durch, alles gefasst in einem Metallrahmen in ähnlicher Oberfläche wie der des Windfangs. Drei Türen schaffen ausreichend Zugang zum Teeküchen- und dem Lagerbereich. Der alte Treppenaufgang und die Holzdecke können bestehen bleiben.



Eine Gestaltungsidee

Ein wesentliches Detail ist noch nicht vollends geklärt: Die Glasfenster sollen bis in eine bestimmte Höhe noch einen gewissen Sichtschutz bieten, da die Nordkapelle auch als Garderobe für Pastoren und Künstler genutzt werden soll. Von floralen Mustern bis zu einem Paradiesbaum, der sich vom Holz bis ins Glas erstreckt oder einfach nur mattierten Folien gibt es erste gestalterische Ideen. Wichtig ist: Die Fenster werden oben auch zu öffnen sein.

Auch wenn sich die Baustelle im Bereich der Sakristei zur Zeit noch im Rohbau befindet, kann man mit ein wenig Fantasie erahnen, wie es hier fertig aussehen wird. Bei den vielen Dingen, die die große Renovierung an Neuem mit sich bringt, freue ich mich am meisten über die Umgestaltung der Sakristei.

Arne Tomberger

DIE MALER

JESSEN & CHRISTIANSEN GmbH
 Malermeister seit 1895
 Philipp-Reis-Straße 7 · 24941 Flensburg
 Fax 9 57 67-20
Telefon 9 57 67-0
 Internet: www.maler-christiansen.de

SCHMUCKBRISE
 Das Besondere finden

Handwerkskunst zur Taufe
 Bequem online bestellen!

Goldschmiede Andrea Hildebrandt
 Dr.-Todsens-Straße 7 · 24937 Flensburg · 0461-5009425
www.schmuckbrise.de

Fahrrad Christiansen

Fahrrad Christiansen

Rote Straße 11-13
24937 FLENSBURG
Tel. 0461/2 64 43

Veranstaltungen in St. Nikolai: Gottesdienste, Musik und Gespräche



SO, 2. März **Gottesdienst für Kleine und Große**
10 Uhr
mit dem Mini-Chor und Kinderchor
Leitung: Jule Bass und Daniela Friedrich
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: Werner Schillies



18 Uhr **Gottesdienst in der Friedenskirche Weiche**
anschließend Buffet mit landestypischen Speisen - Fahrdienst: Info+Anmeldung
Tel. 0461 91198 (Kirchenbüro Friedenskirche)

SO, 9. März **Gottesdienst mit Taufen**
10 Uhr
Taufgedächtnis
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: Christoph Schmidt

SO, 16. März **Ökumenischer Gottesdienst mit Abendmahl – Nachklang zum Musical „Martin Luther King“**
10 Uhr
„Dankbar erinnern lässt begründet hoffen: Ein Traum ist keine Illusion.“
Pastor Dr. M. Friedrich, Pastorin S. Erlach,
Pastor Andreas Lepenies
Predigt: Autor Andreas Malessa
Organist: KMD Michael Mages

DI, 18. März **Was uns bewegt**
16 Uhr
Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

SO, 23. März **Gottesdienst AbendLicht**
18 Uhr
Stadtpastor Johannes Ahrens
Organist: Christoph Schmidt

SA, 29. März **Alter Putz, junger Klang**
18 Uhr
Jugend- Benefizkonzert von Klassik bis Pop

Seite 11
Jugendchor St. Nikolai Flensburg,
Leitung: Jule Ulrike Bass, Michael Mages (Klavier)
Jugendorchester Flensburg am Alten Gymnasium,
Leitung: Jane Sitzwohl,
Oberstufenchor und Oberstufenorchester Freie Waldorfschule Flensburg,
Leitung: Franziska Basselli – Der Eintritt ist frei,
Spenden sind willkommen!

SO, 30. März **Gottesdienst mit Abendmahl**
10 Uhr
Pastorin i. R. Jutta Weiß
Organist: KMD Michael Mages



SO, 6. April **Musikalischer Gottesdienst**
10 Uhr
mit dem Sankt Nikolai Chor: „Richte mich, Gott!“
Felix Mendelsohn Bartholdy
Pröpstin Rebecca Lenz
Musikalische Leitung: KMD Michael Mages

DI, 8. April **Was uns bewegt**
16 Uhr
Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

SO, 13. April **Gottesdienst am Palmsonntag mit Abendmahl**
10 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Stadtpastor Johannes Ahrens
Organist: KMD Michael Mages

DO, 17. April **Feierabendmahl am Gründonnerstag**
18 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

FR, 18. April **Gottesdienst zum Karfreitag mit Chorälen aus der Johannes-Passion**
10 Uhr
mit dem Sankt Nikolai Chor
Stadtpastor Johannes Ahrens
Musikalische Leitung: KMD Michael Mages



FR, 18. April **Musica Sacra – Musik und Lesungen zur Todesstunde Jesu**
14:30 Uhr
mit der Capella Sankt Nikolai
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Musikalische Leitung: KMD Michael Mages

SA, 19. April **Feier der Osternacht**
23 Uhr
mit der Schola Sankt Nikolai und dem Blechbläserensemble Piffari
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

SO, 20. April **Weg-Gottesdienst zum Osterfest mit allen Generationen**
10 Uhr
Bunsenkapelle Selckstraße
Anschließend: Osterfrühstück vor der Kirche
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Stadtpastor Johannes Ahrens
Organist: Christoph Schmidt

MO, 21. April **Musica Sacra - festliche Musik zum Osterfest**
10 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Musikalische Leitung: KMD Michael Mages

SO, 27. April **Gottesdienst AbendLicht**
18 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages



SO, 4. Mai **Gottesdienst mit Abendmahl**
10 Uhr
Stadtpastor Johannes Ahrens
Organist: KMD Michael Mages

SO, 11. Mai **Konfirmation**
10 Uhr
Stadtpastor Johannes Ahrens
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

DI, 13. Mai **Was uns bewegt**
16 Uhr
Offener Gesprächskreis im Alten Pastorat

SO, 18. MAI **Gottesdienst AbendLicht Festliches Singen am Sonntag Kantate!**
18 Uhr
Von Klängen getragen, durch Stimmen entfaltet - unter der Leitung von Pop-Kantor Patrick Zindorf am Klavier und KMD Michael Mages an der Orgel entsteht in diesem Gottesdienst ein musikalisches Miteinander
Pastor Dr. Marcus Friedrich

SO, 25. Mai **Gottesdienst**
10 Uhr
Pastor Dr. Marcus Friedrich
Organist: KMD Michael Mages

Turmführungen
Sa. 5. April 12.00 Uhr + Do. 8. Mai 15.00 Uhr

Termine mit den Kirchenführerinnen
Ute Spiekermann
Samstag 1.3., 29.3., 12.4., 3.5., 17.5. 11.00 Uhr;
Freitag 14.3. 11.00 Uhr
Dörte Jurascheck
Donnerstags, 6.3., 20.3., 24.4., 22.5. 16.00 Uhr
Eintritt frei, Spenden erbeten!

Abendkirche St. Nikolai
1. Montag/Monat, 18 Uhr:
Politisches Abendgebet
Jeden Dienstag, 18 Uhr:
Lesung der Bibel

Jugendtreff im Gemeindehaus
immer donnerstags, 18.30 Uhr, Jugendraum



Viel mehr Wandmalereien haben sich nach der Abnahme der Farbe gezeigt, als wir erwartet hatten. Wunderschönes ist dabei, aus der Mitte des 19. Jahrhunderts. In „Fenstern“ wird es zum Teil zu sehen sein. Inzwischen ist aber auch der erste Anstrich, eine sogenannte Kalkschlemme, im Gewölbe aufgebracht. So dicht, wie es in diesen Tagen ans Gewölbe geht, wird man es bald nicht mehr erreichen können.



Lennard-Niklas Brieskorn
Lara Mia Brunner
Chioma Marie Egwuom
Nell Exner
Anemone Graba
Anton Mathias Hansen
Louis Hien

Charlotte Horz
Hannes König
Julia Markus
Jan Müller
Pelle Ostertag
Kayla Rittershaus
Felix Szulsczewski



Wir wünschen Euch eine wunderschöne Konfirmation!
11. Mai 2025



ÖkoFaire Gemeinde: Pflicht oder Kür?

Kontrovers wurde im Kirchengemeinderat über die Einführung des Ökolabels der Nordkirche in St. Nikolai diskutiert. Das Anliegen hat – unabhängig von einer entsprechenden Zertifizierung – eine kleine Arbeitsgruppe aus Haupt- und Ehrenamtlichen motiviert, einmal den Sachstand in unserer Gemeinde zu erheben. Kirchengemeinderatsmitglied Reinhard Kühl berichtet.

Die ÖkoFaire Gemeinde ist ein Projekt der Nordkirche. Mit der Aktion „ÖkoFaire Gemeinde“ möchte die Nordkirche Kirchengemeinden dabei unterstützen, ihre Beschaffungsprozesse ökofair zu gestalten. „Ökofair“, hierunter wird die konsequente Berücksichtigung ökologischer und sozialer Auswirkungen wirtschaftlichen Handelns verstanden. Ziel ist es, dass unsere Konsumententscheidungen nicht dazu führen, dass unsere Umwelt oder Menschen ausgebeutet werden oder anderweitig Schaden nehmen, wenn sie mit der Herstellung oder dem Anbau der Güter beschäftigt sind.

Um sich ÖkoFaire Gemeinde nennen zu dürfen, muss sich die Gemeinde verpflichten, aus einem Maßnahmenkatalog mit 34 Maßnahmen aus den Bereichen Büroausstattung, Veranstaltungen und Bewirtung, Innen und Außen, elektronische Geräte, Energie, Mobilität und ethisches Investment mindestens 10 Maßnahmen umzusetzen. Zu diesen Maßnahmen muss die Gemeinde eine Selbstverpflichtungserklärung abgeben und die Erfüllung mit Dokumenten belegen.

Bisher wurde im KGR kontrovers diskutiert, ob man eine Selbstverpflichtung eingehen sollte oder ob man bei Gelegenheit auf die Berücksichtigung ökologischer und sozialer Auswirkungen des Handelns achtet. Aktuell gibt es keinen Beschluss für oder gegen eine Zertifizierung als ÖkoFaire Gemeinde.

Als Ausgangspunkt für eine eventuelle Zertifizierung haben wir aber den Ist-Stand erhoben, um zu sehen, wo unsere Gemeinde in Bezug auf die Maßnahmen zur ÖkoFairen Gemeinde steht. Diese Erhebung hat ergeben, dass wir aktuell 12 Maßnahmen erfüllen.

Bei der Renovierung des Kirchengemeindebüros wurden langlebige und aus umweltverträglichen Materialien hergestellte Möbel angeschafft, alle Druckerzeugnisse der Gemeinde werden auf Recyclingpapier mit Blauem Engel und möglichst doppelseitig gedruckt. Den Blauen Engel tragen auch alle Hygienepapiere. Bei Veranstaltungen nutzen wir Mehrweggeschirr und Getränke regionaler Anbieter in Mehrwegflaschen. Wir nutzen ein Mehrweg-Kelchlichte-System, und Müll wird natürlich getrennt entsorgt. Die Nutzung der Gemeinderäume wird dokumentiert und die Heizung bedarfsgerecht geregelt. Der Energieverbrauch wird über ein monatliches Energiecontrolling gemonitort. Nicht zuletzt sind die Guthaben der Gemeinde über den Kirchenkreis entweder bei der Evangelischen Bank, die sich einem ethischen Investment verpflichtet hat, direkt angelegt oder in Fonds, die gleichwertige ethische Regeln garantieren.

Bei der Erhebung sind aber auch potentielle Ziele für die Zukunft deutlich geworden. Es wäre zu überlegen, ob bei Veranstaltungen und Treffen, aber auch bei Fahrten wie zum Beispiel einer Konfirmandenfreizeit, in Zukunft vor-



Gerne sammle ich Meinungen, z. B. zum im KGR viel diskutierten Thema „vegetarisches Essen bei Veranstaltungen“.
Meine Email: reinhard.kuehl@kirche.team
Weitere Informationen zum Thema und den Maßnahmen im Einzelnen:
oekofaire-kirche.de/gemeinde/mission/

zugsweise vegetarisches Essen angeboten und beim Kauf von Lebensmitteln konsequent auf Regionalität, Saisonalität, Sozialverträglichkeit (z. B. fairer Handel) und ökologischen Anbau geachtet werden soll.

In Bezug auf die Stromversorgung der Gemeinde ist noch unklar, woher wir genau welchen Strom beziehen. Dies wollen wir unbedingt geklärt werden. Hier ist ggf. eine Umstellung auf Strom aus zu 100 Prozent erneuerbaren Energien sinnvoll und je nach aktuellem Tarif auch kostenneutral möglich.

Meine persönliche Meinung ist, dass Handeln unter Berücksichtigung ökologischer und sozialer Auswirkungen keine Kür ist, sondern eine Pflicht, bei der eine Kirchengemeinde nicht nur mit dem Durchschnitt mithalten, sondern als gutes Beispiel vorangehen sollte.

Reinhard Kühl



Hans Hinrich Lüders, ein Organist in St. Nikolai

Eine amerikanische Besucherin auf den Spuren ihres Vorfahren

Während eines der Hüterdienste Gisela Thomsens im September dieses Jahres wurde sie von einer Besucherin angesprochen. Wie sich herausstellte, ist die Dame amerikanische Staatsbürgerin mit Heimatwohnsitz in Iowa. Und so entspannt sich eine dieser fantastischen Geschichten, die im Hüterdienst gelegentlich vorkommen und diese Aufgabe zudem spannend werden lassen. RuthAnn, so heißt die Besucherin unserer Kirche, war auf der Suche nach Spuren ihres Vorfahren Hans Hinrich Lüders (auch „Luders“). Besagter Vorfahr wurde 1677 in Rellingen bei Pinneberg geboren. RuthAnn berichtete weiter, dass er ein Organist und Virtuose gewesen sei – schon seine Vorväter seien ebenso Organisten gewesen.



Hans Hinrich Lüders besuchte in Glückstadt die Lateinschule und studierte anschließend dort das Orgelspiel. Danach setzte er fünf Jahre das Studium bei Vincent Lübeck in Hamburg fort; in den Unterlagen Lübecks wird er als besonderer Schüler erwähnt.

Nach diesem Studium bewarb sich Lüders, zusammen mit neun anderen Bewerbern – darunter auch Johann Sebastian Bach – an der St. Jacobi-Kirche in Hamburg. Während nun ein Sohn eines bedeutenden Hamburgers die Stelle als Organist an St. Jacobi einnahm, wurde Hans Hinrich Lüders 1705 Organist in unserer St. Nikolai-Kirche. Die Stelle hatte er bis 1750 inne. Hans Hinrich Lüders, so berichtete RuthAnn weiter, heiratete auf Duborg die „hochgebohrte“ Maria Lange, Tochter des Weißbrotbäckers Hans Lange, der seine Backwaren am Flensburger Nordermarkt verkaufte. Lüders wohnte mit seiner Gattin

im Heiligengeistgang (zu erlesen in Kraaks Katasterbuch). 1750 verstarb Hans Hinrich Lüders.

Vor einigen Jahren, so erzählte RuthAnn, sei sie mit ihrem Cousin in Flensburg gewesen; an einem Samstagmorgen besuchten die beiden ein Orgelkonzert in St. Nikolai. An diesem Tag habe der Cousin die Möglichkeit gehabt – er ist auch Organist – sowohl auf der „alten“ wie auch auf der „neuen“ Orgel spielen zu dürfen. Bei dieser Gelegenheit erwähnten die beiden, dass es eine Brüstung, ein Geländer in Zusammenhang mit der alten Orgel gebe, auf dem sich Hans Hinrich Lüders „verewigt“ haben müsse. Schon damals wurde dieses Relikt aufgefunden. Vor ein paar Monaten bat RuthAnn Gisela Thomsen

um deutlich erkennbare Fotos.

Gisela Thomsen wandte sich an Rüdiger Burchardt, der aus ihrer Sicht die notwendige Expertise aufwies, der Bitte RuthAnns nachzukommen. Tatsächlich konnte der Kirchenführer eben diese „Verewigung“ auffinden und gut erkennbar fotografieren.

Inzwischen hatte Rüdiger Burchardt Mailkontakt mit RuthAnn und konnte ihr zwei gut erkennbare Bilder der rund dreihundert Jahre alten Hinterlassenschaft ihres Vorfahren zukommen lassen. Und so endete eine spannende Episode aus dem Bereich der Kirchenhüter*innen und Kirchenführer*innen glücklich.

Gisela Thomsen, Kirchenhüterin St. Nikolai

Achtung, es bröckelt!

Abblätternder Putz, Wasserschäden, ein mit Schimmel befallenes Gewölbe voller Risse und starker Verschmutzung machen dringende Sanierungen unverzichtbar.

Um dem Verfall entgegenzuwirken, wurde im Herbst 2019 der Zwölf-Säulen-Kirchensanierungsverein St. Nikolai zu Flensburg e.V. gegründet. Der Verein konnte bereits viele Menschen aus Flensburg und darüber hinaus dazu bewegen, sich durch Mitgliedschaften und Spenden für die Restaurierung einzusetzen. Dank dieser Unterstützung begannen im letzten Jahr die ersten Arbeiten an der Kirche. Dennoch steht der Großteil der Sanierung noch bevor. Insgesamt werden rund 2,1 Millionen Euro benötigt – ein Betrag, der die finanziellen Möglichkeiten der Kirchengemeinde bei Weitem übersteigt. Öffentliche Fördermittel sind und werden zwar fortlaufend beantragt, können jedoch nur einen Teil der Kosten abdecken. Deshalb sind wir dringend auf weitere Unterstützer angewiesen! Lassen Sie sich von der Energie und dem Talent dieser engagierten Jugendlichen begeistern und tun Sie gleichzeitig etwas Gutes! Mit Ihrem Besuch



Samstag, 29. März 2025, 18:00 Uhr, St. Nikolai

Alter Putz, junger Klang

Jugend - Benefizkonzert von Klassik bis Pop
zugunsten der Sanierung von St. Nikolai

des Benefizkonzerts unterstützen Sie nicht nur großartige junge Künstler, sondern tragen auch aktiv zur Rettung unserer geliebten St. Nikolai-Kirche bei.



Erleben Sie einen unvergesslichen Abend voller Musik, Leidenschaft und Gemeinschaft – und helfen Sie mit, ein Stück Flensburger Geschichte für kommende Generationen zu bewahren. Jeder Applaus und jeder Beitrag zählt!

Weitere Informationen zum Zwölf-Säulen-Kirchensanierungsverein St. Nikolai zu Flensburg e.V. finden Sie unter www.zwoelfsaehlen.de.

Wir freuen uns auf Sie!

Mitwirkende:
JUGENDCHOR ST. NIKOLAI FLENSBURG & JUGENDLICHE SOLISTEN
Leitung: JULE ULRIKE BASS
Klavier: MICHAEL MAGES
JUGENDORCHESTER FLENSBURG AM ALTEN GYMNASIUM
Leitung: JANE SITZWOHL
OBERSTUFENCHOR UND OBERSTUFENORCHESTER
FREIE WALDORFSCHULE FLENSBURG
Leitung: FRANZISKA BASSELLI

Zusätzliche Informationen:
Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen!
Die Spenden gehen an '12 Säulen', Kirchensanierungsverein St. Nikolai zu Flensburg e.V.
Das jugendliche Engagement wird von der Fördergesellschaft des Lions Clubs Flensburg-Fördestadt e.V. unterstützt.



Einladung zum Weltgebetstag am Freitag, dem 8. März, um 18 Uhr in der Friedenskirche Weiche

„Wunderbar geschaffen“ heißt das Motto des Weltgebetstags von den Cookinseln

Christinnen der Cookinseln - einer Inselgruppe im Südpazifik - laden uns ein, ihre positive Sichtweise zu teilen: Wir sind wunderbar geschaffen und die Schöpfung mit uns. Sie verbinden ihre Maorikultur, ihre besondere Sicht auf das Meer und die Schöpfung mit den Aussagen von Psalm 139. Wir sind eingeladen, die Welt mit den Augen der Maoris zu sehen, ihnen zuzuhören, uns auf ihre Sichtweisen einzulassen.

Die Cookinseln sind ein Tropenparadies, und der Tourismus ist der wichtigste Wirtschaftszweig - aber dieses Paradies hat Schattenseiten: extreme Bedrohung durch den Klimawandel mit Zyklonen, Überflutungen, der beginnende Tiefseebergbau mit der weltweiten Suche nach Bodenschätzen, häusliche Gewalt und Abwanderung der Jungen.

Gemeinsam mit Frauen aus der Friedenskirche, aus der Paulusgemeinde und der Katholischen Pfarrei Stella Maris haben wir den Gottesdienst vorbereitet. Wir laden Sie/Euch herzlich dazu ein, mit uns zu singen, noch mehr über die Cookinseln zu erfahren und nachzuspüren, was es für uns heißt - wunderbar geschaffen.

Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir alle zu einem gemeinsamen Essen mit Köstlichkeiten aus dem Pazifik ein.

Es wird ein Fahrdienst angeboten: Bitte melden Sie sich telefonisch im Kirchenbüro der Friedenskirche an: 0461 91198 (Treffpunkt: Vor der St. Nikolaikirche, 17.30 Uhr)

Osterhasen in der Kirche?

Aber ja: am Paderborner Dom!

Im Kreuzgang des Hohen Doms zu Paderborn an einem der nördlichen Maßwerkfenster überraschen drei laufende Hasen. Sie sind so aneinandergestellt, dass jeder zwei Ohren hat, obwohl insgesamt nur drei vorhanden sind. Das Motiv ist zunächst in chinesischer Kunst aufgetaucht und wurde vermutlich für christliche Kirchenkunst adaptiert, im Dom um ca. 1520. Es ist ein ideales Symbol für die Dreifaltigkeit Gottes, die in Vater, Sohn und Heiligem Geist untrennbar miteinander verbunden ist. Die springenden Hasen symbolisieren eine dynamische und fruchtbare Transzendenz. Sie stehen - als Osterhasen - auch für das Wiedererwachen des Lebens im Frühling. Die ersten Hasenjungen zeigen sich, anders als die Kaninchen auf den Feldern, in sogenannten „Sassen“, in denen sie großgezogen werden, kleinen Mulden in Feld und Wiese. Die Kinderstube der Osterhasen kündigt den Frühling an.

Barbara Linke

Luft holen!

Sieben Wochen ohne Panik.

Sieben Wochen ohne Panik
So lautet das Motto der diesjährigen Fastenaktion der evangelischen Kirche. Wieder sind Menschen eingeladen, die Zeit der Passion mit einem Verzicht der besonderen Art zu begehen. Zwischen „Ruhe“ und „Osterwunderluft“ sind die Impulse aufgespannt. Es wird angeregt, sich vom Fastenkalender durch die Tage begleiten zu lassen und eine Fastengruppe zum Austausch zu gründen. Mehr dazu unter: www.7wochenohne.evangelisch.de



Bild: Ansgar Hoffmann, Erzbistum Paderborn

Passionsandachten

Die Kirchengemeinde St. Marien und Pastorin Sylvia Fuchs laden ein zu Andachten in der Passionszeit. Sie beginnen mit der Aschermittwochsandacht am 5. März um 18 Uhr. Danach finden drei „Atempausen“ - kleine musikalische Passionsandachten - statt, die zum Innehalten in den Wochen der „Umkehrzeit“ bis Ostern anregen wollen. Jeweils Mittwoch um 18 Uhr am 12. und 26. März und 9. April.

Einladung zum Fastenbrechen

Die Flüchtlingshilfe, der Afghani-Deutsche Kulturverein, der Moderne Islamische Kulturverein, die Kurdische Gruppe, das Forum der Religionen und die Stadt Flensburg laden in diesem Jahr wieder auf den Südermarkt zum Fastenbrechen der Muslime am 29. März 2025 um 18.30 Uhr ein. Das Fest, so die Veranstalter, gibt Gelegenheit, andere Kulturen und Menschen kennenzulernen und festzustellen, dass wir mehr gemeinsam haben, als uns trennt. Mehr Informationen kann man erhalten bei Soraya Al Janabi, Flüchtlingshilfe Flensburg, Tel. 0152-09477719

Kontakte

Kirchenbüro, Stephanie Klass

Südermarkt 15, 24937 Flensburg, 0461-8 400 400
kirchenbuero@nikolaikirche-flensburg.de

Bürozeiten: DI, MI, FR 10-12 Uhr, DO 14-16 Uhr

Pastor Dr. Marcus Friedrich – 0461-8 400 40 11

für den Kirchengemeinderat

Ulrike Otter - kirchenbuero@nikolaikirche-flensburg.de

Stadtkantorat, Chöre und Organisten

KMD Michael Mages – 04631-444 947

Kinder- und Jugendchöre

Jule Baß – 0151-405 147 53 – jule-bass@posteo.de

Arne Tomberger kuester@nikolaikirche-flensburg.de

Internet www.nikolaikirche-flensburg.de

www.nikolaichor-flensburg.de

Kontakt zur Kirche per WhatsApp, Telegram,
Facebook-Messenger, Tel./Handy 04621-9 63 00
oder www.frag-die-kirche.de



In Not- und Krisensituationen

Beratungszentrum für Erziehungs-, Familien- und Lebensfragen

Johanniskirchhof 19a, Telefon: 0461-480 83 26
Mail: beratungszentrum-flensburg@diakonie-sflf.de

Frauennotruf/Frauenhaus/Frauenberatungsstelle

Nikolaikirchhof 5, 24937 Flensburg
0461-90 90 82 20 / wilma@fin-flensburg.de

Die Treppe: Anlauf- und Beratungsstelle
für Frauenberatung, Heiligengeistgang 4-8
0461-2 36 32 / die-treppe@diakonie-sflf.de

Weiterführende Wohnhilfen/Existenzsicherung

Johanniskirchhof 19a, 0461-480 83 24
einzelfallhilfe@diakonie-sflf.de

Schuldnerberatung

Johanniskirchhof 19a (Diakonie), Mürwiker Straße 115
0461-503 26 12 / sb@hausderfamilie-flensburg.de

Haus der Familie

ADS-Beratungszentrum, Selbsthilfekontaktstelle
KIBIS / Seniorenarbeit / Mürwiker Straße 115
0461-503 26-0 / info@hausderfamilie-flensburg.de

Hilfe und Beratung (Krisen/Notlagen) 04621-988 404

Ein neues Gesicht in der evangelischen Jugendarbeit

Wir von NIKO wollten es genauer wissen. Fünf Fragen an Jennifer Richter



Wer bist Du, woher kommst Du, wohin gehst Du?

Mein Name ist Jenny, ich bin in Koblenz aufgewachsen und wohne seit Juli letzten Jahres in Flensburg. Wohin ich gehe, das weiß ich noch nicht. Bisher gehe ich ganz viel durch Flensburg, schaue mir die Stadt an und lerne viel Neues kennen. Ich arbeite als Pädagogische Mitarbeiterin im Jugendwerk der Evangelischen Kirche, seit dem 1. November. Lange genug, um viele spannende Leute kennenzulernen.

Was machst Du in Sankt Nikolai?

Ich bin ja nicht nur für Sankt Nikolai hier, ich bin die pädagogische Mitarbeiterin für den kompletten Flensbur-

ger Westen, das heißt alle Gemeinden von Harrislee bis Weiche – das sind insgesamt acht Gemeinden, in denen Kinder und Jugendliche „bespaßt“ werden wollen. Aber ich habe mich hier natürlich umgeschaut: Ich habe mich mit der Jugendgruppe getroffen. Dort war ich bisher zweimal zu Gast, habe mit Jugendlichen gequatscht und habe mit ihnen ein paar erste Ideen geteilt. Ich habe mit Marcus viel geredet, ich habe mir schon den Mini- und den Kinderchor angeschaut und war zu Weihnachten auch hier im Gottesdienst. So wie ich es bisher mitbekommen habe, gibt es ja hier in St. Nikolai schon so viele Sachen, die gut funktionieren – die Konfizeit, die Chöre, der Jugendraum. Schauen wir doch mal, worauf wir da in Zukunft aufbauen können und was noch alles daraus entstehen kann.

Wie siehst Du deine Rolle?

Dass ich da irgendwie eine Art Unterstützerin, Wegbegleiterin sein kann. Ich habe Lust, coole Sachen zu machen – auf die die jungen Menschen hoffentlich auch Bock haben.

Hast Du schon konkrete Ideen oder bist Du noch in der Phase des Kennenlernens und Suchens?

Ich bin noch voll im Kennenlernen. Heute gibt es zum Beispiel einen Kennenlernabend: Bei einem gemeinsamen Abendessen treffe ich ganz viele ehrenamtlich engagierte Jugendliche aus allen Gemeinden und vielleicht auch Jugendliche, die sich bisher noch nicht so sehr damit beschäftigt haben – die aber Lust darauf haben. Wir treffen uns heute Abend und dann sehen wir mal, was für eine Gruppe daraus entstehen kann, um hier im Flensburger Westen Aktivitäten oder Freizeitangebote zu starten.

Meine bisher konkreteste Idee? So eine Art ehrenamtlichen Pool aufzubauen, gemeinsam zu entscheiden, was fehlt, was aufgebaut werden kann oder irgendwelche Sachen, die es schon mal gab, die vielleicht eingeschlafen sind, wieder aufleben zu lassen. Das kann ich natürlich nicht ganz allein, da brauche ich ganz viel Unterstützung, die erhoffe ich mir – und die konkreten Ideen kommen dann dadurch.

Das klingt fast so, als müssten wir uns in einem Jahr nochmal unterhalten, oder?

Ja, auf jeden Fall! Dadurch, dass es die Stelle, meinen Aufgabenbereich so vorher noch nicht gab, habe ich ja auch viel Spielraum. Es ist einerseits sehr viel möglich, andererseits ist man zu Beginn dieser Arbeit – ich benutze mal ein tolles Jugendwort – „lost“, weil eben noch nicht so viel da ist und ich alles zusammensuchen darf.

Ich bin selber neugierig, was in einem Jahr alles passiert sein wird, was sich entwickelt hat von dem, was ich bisher nur im Kopf habe.

Wir sind gespannt!

 Gestaltung	 Druck
 Veredelung	FLENSBORG AVIS 
Flensburg Avis AG Wittenberger Weg 19 24941 Flensburg Telefon: 0461 - 50 45 500 druckerei@fla.de www.fla-offset.de	

Ein Qualitätsname ...
wenn es um Ihr Dach geht!

Neueindeckungen · Flachdächer
Klempnerarbeiten · Wandbekleidungen
Solartechnik · Reparaturen
Asbestabbruch und -sanierung

Graf-Zeppelin-Straße 22 · 24941 Flensburg
Telefon 0461 - 95666 · Fax 95600
info@l-george.de · www.l-george.de

Seit über 150 Jahren

L. GEORGE
DACHDECKEREI · BAUKLEMPNEREI



**GEMEINSAM
▶ EIN ZUHAUSE
SCHAFFEN**

SBV
WOHNEN UND LEBEN.

www.sbv-flensburg.de

rotkäppchen fliegt rakete

von Arne Rautenberg mit Zeichnungen von Jens Rasmus

Buchtipp

Arne Rautenberg hat mit *rotkäppchen fliegt rakete* einen Gedichtband geschaffen, der sowohl junge Leser als auch Erwachsene begeistert. In 40 liebevoll gestalteten Gedichten lädt der Autor dazu ein, die Welt der Fantasie mit Humor und Kreativität zu entdecken. Rautenberg schafft es, die Grenzen der kindlichen Vorstellungskraft zu sprengen, wobei die Gedichte stets ein kleines Abenteuer und eine neue Perspektive bieten. Jedes Gedicht ist eine Einladung, die Welt auf spielerische Weise zu hinterfragen und mit witzigen Ideen und unerwarteten Wendungen zu bereichern.



Wie kommt Rotkäppchen ins All? Was macht der Osterhase nach Ostern? Wir lernen lustige Tiere kennen: Fußballhasen, giraffiti-sprühende Affen, den Coca-Cola-Bär. Aber es geht nicht nur um Tiere. Uns begegnen gebissklappernde Omas und solche mit wilden Haaren und sogar mit Rollatoren im Wirbelwind. Eines meiner persönlichen Lieblingsgedichte beschäftigt sich mit *mutter zu sascha sarah und saskia am meer*.

Die Illustrationen von Jens Rasmus sind ein weiteres Highlight des Buches. Sie ergänzen die Texte auf eine perfekte Weise, indem sie den Leser visuell in die fantasievollen Szenarien entführen. Rasmus' lebendige, dynamische Zeichnungen erwecken die Gedichte auf jeder Seite zum Leben und machen das Buch zu einem wahren Fest für die Augen. Es ist eine harmonische Verbindung von Wort und Bild, die den Gedichtband noch ansprechender macht.

Was *rotkäppchen fliegt rakete* besonders auszeichnet, ist seine Vielseitigkeit. Kinder können sich in den Gedichten

verlieren und ihre Neugier entfalten, während Erwachsene die subtilen, poetischen Nuancen zu schätzen wissen, die immer wieder zum Schmunzeln und Nachdenken anregen. Der Gedichtband ist somit ein wunderbares Beispiel für ein Kinderbuch, das in seiner Leichtigkeit auch den Erwachsenen viel Freude bereitet. Rautenbergs generelle Kleinschreibung ist übrigens vom Autor gewollt und keineswegs ein Fehler in dieser Rezension.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass *rotkäppchen fliegt rakete* ein fesselnder und unterhaltsamer Gedichtband für alle Altersgruppen ist. Die Kieler Künstler Arne Rautenberg und Jens Rasmus haben ein Werk geschaffen, das die Fantasie anregt, zum Lachen bringt und zugleich tiefere Gedanken anstößt. Ein wahrer Genuss für Jung und Alt!

Peter Hammer Verlag, gebundenes Buch, 48 Seiten, 14 €, 978-3-7795-0580-8

Andrea Gibbels



**Schon gehört?
E-Rezepte
einfach mit
unserer App
einlösen**

**Jetzt App
installieren**

**Der schnellste
Weg zu Ihren
Medikamenten:**

1. Installieren Sie unsere App auf dem Smartphone.
2. Lesen Sie Ihre elektronische Gesundheitskarte ein.
3. Rufen Sie Ihr Rezept ab.
4. Erhalten Sie Ihre Produkte bei uns.

Ochsenmarkt CITTI-Park

Am Ochsenmarkt 35 · 24937 Flensburg
Im CITTI-PARK · Langberger Weg 4 · 24941 Flensburg
www.apotheke-st-michael.de

50 JAHRE **ST. MICHAEL APOTHEKE**
Ihre Gesundheit ist unsere Tradition!

Good News: Gott hat Humor!

Hat sich Gott geändert, oder haben wir eine neue Sichtweise gewonnen? Vielleicht beides!

Es gibt Menschen, die sagen von sich: „Ich bin geizig.“ Oder: „Ich bin langsam“. Ich habe aber noch nicht gehört, dass jemand von sich gesagt hätte, er habe keinen Humor. Humor gehört offenbar zum Schönsten, was ein Mensch haben kann, und jeder traut ihn sich eigentlich zu.

Humor ist eine Art Gelassenheit, eine Fähigkeit, sich selbst zurück- und nicht zu ernst zu nehmen. Seit der Psychoanalyse steht der Mensch unter Verdacht, nur zwei Möglichkeiten zu haben, auf eine Zumutung zu reagieren, nämlich entweder aggressiv oder depressiv. Aber ich denke, der Humor bietet eine dritte Möglichkeit. Er gibt uns die Chance, über eine Zumutung zu lächeln. Ein Totengräber soll nach Grabinschrift von sich selbst gesagt haben: „Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ Das zeigt doch großen Humor, wenn jemand selbst über seinen eigenen Tod lächelt.

Marc Twain hat gesagt: „Die unsichtbare Quelle des Humors liegt nicht in der Freude, sondern in der Traurigkeit.“ Lachen kann man nur über das, was uns eigentlich bedrückt und von dem uns das Lachen befreit. Humor wird aus der Not geboren und bietet eine kleine Erlösung für den Augenblick.

Die Christen der frühen Kirchengeschichte haben sich die Sache aber gerade umgekehrt gedacht. Viele meinten, in diesem Leben dürfte der Christ nicht lachen, weil er mit Christus gekreuzigt sei. Deshalb spricht man auch noch heute von einem „Heidenspaß“, den die Christen so nicht haben können. Im kommenden, im jenseitigen Leben sollte der Christ dann um so mehr zu lachen haben.

Dabei bietet Humor eine kleine Erlösung für den Augenblick. Vielleicht war das Lachen im Mittelalter deshalb so verpönt, weil es die Erlösung schon vorwegzunehmen scheint. In frommen Kreisen lachte man besser nicht. Aber im zukünftigen Paradies werden die Frommen selig lachen, so erzählt die Bibel: „Selig seid ihr, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen.“ Worüber lachen sie? Sie tun das vor Glück, wenn sie an die überstandenen Leiden in dieser Welt denken.

Aber kann man denn ewig darüber lachen, dass der Schmerz vorbei ist? Dieses Glück kann man doch nicht steigern, und es fehlt der Widerstand, an dem sich das Lachen entzünden könnte. Ohne die Widrigkeiten des Lebens können wir nicht lachen. In der Bibel zeigt sich Gott zunächst einmal ziemlich humorlos. Ich denke an die Geschichte, als Gott Abraham im Zelt besucht und dem hochbetagten Ehepaar die Geburt eines Sohnes ankündigt. Hinter der Tür des Zeltes hört Sara dies und lacht. Sie findet es offenbar komisch. Die Ankündigung ist ja auch nicht ohne Komik: Sara ist bereits steinalt. Gott aber reagiert eher unnachichtig, als Sara aus Furcht ihr Lachen leugnet. Gott besteht darauf: „Es ist nicht so, du hast gelacht.“ Ja, auch Gott möchte ernstgenommen werden. Sara ist die erste, von der uns überliefert ist, dass sie auf die Zumutungen Gottes mit Lachen reagiert, eine natürliche Art, um sich vom Anspruch Gottes zu entlasten. Weil man diese Entlastung braucht, kursieren wohl so viele Witze über das Heilige in der Kirche.

Viele sehen Gott als einen strengen Moralisten, der sich alles merkt für später. Hart und unnachichtig ist er in den Geschichten von Sodom und Gomorrha oder vom



Turmbau zu Babel in Erinnerung geblieben. Dabei gilt dies eher für die Geschichten der Frühzeit. In den biblischen Geschichten, die literarisch jünger sind, zeigt sich Gott schon freier — als ein Wesen mit Humor, — zum Beispiel in der Jona Geschichte. Jona hatte in der Stadt Ninive vergeblich Buße gepredigt. Nun ist er enttäuscht, weil Gott kein Strafgericht wie seiner Zeit über Sodom und Gomorrha verhängen will. Was Jona nicht wissen konnte: Gott hat sich geändert, er hat Humor entwickelt. Er lässt eine Staude wachsen, damit Jona in der Wüste Schatten habe. Über Nacht lässt Gott die Staude durch einen Wurm wieder eingehen. Jona beschwert sich, dass die Sonne ihn sticht, und Gott antwortet mit gutigem Humor. Er lässt eine Staude für den Schatten aufschießen und wieder eingehen binnen eines Tages, und er zeigt mit einer solch komischen Gleichnishandlung, um wieviel großzügiger er gegen die sündige Stadt Ninive sein will als Jona.

Ein jüdischer Theologe, Jakob Petuchowski, hat sogar behauptet: „Theologie ohne Humor ist Gotteslästerung“, denn die Vorstellung von einem humorlosen Gott verkleinert die Idee von einem Schöpfer. Manche sehen es aber umgekehrt: dass es der Würde Gottes abträglich sei, ihn sich humorvoll vorzustellen. Die jüdische Theologie ist da schon weiter. Eine weitere Probe der jüdischen Theologie, die viel Sinn für Gottes Humor zeigt, stammt aus dem ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung: Die Israeliten sind auf der Flucht aus Ägypten, werden von den feindlichen Soldaten verfolgt und stehen hilflos vor dem Schilfmeer. Moses betet laut zu Gott. Nach Auslegung des Rabbi Elieser antwortet dieser: „Moses, meine Kinder sind in Bedrängnis! Das Meer hält sie zurück, und der Feind rennt ihnen nach. Und du stehst da und machst lange Gebete. Was schreist du zu mir?“

Offenbar hat Gott in dieser Theologie Sinn für das Praktische. Er kann im Augenblick der Gefahr zwischen

Wichtigem und Unwichtigem unterscheiden. Und diese Fähigkeit darf man als Sinn für Humor bezeichnen. In diesem Fall war Handeln wichtiger als Beten.

In der christlichen Tradition kommt das Lächeln Gottes leider noch nicht vor. „Schmunzeln ist auch eine Gnade, von der leider die Theologen nicht schreiben,“ notierte der katholische Priester J.M. Metzger, bevor er, von Nazis verurteilt, 1944 hingerichtet wurde. Schmunzeln können, sogar über den eigenen Tod, so verstehe ich diese Worte, ist eine Gabe Gottes. Humor kann uns befreien. Vielleicht ist der Augenblick, in dem uns der Humor gelingt, überhaupt so etwas wie eine Anzahlung auf die Erlösung.

Die Behauptung, dass Gott nicht nur Humor schenkt, sondern auch Humor hat, setzt voraus, dass Gott sich im Laufe der Erfahrung mit uns Menschen geändert hat

— oder dass wir jedenfalls unsere Vorstellung von ihm mit Grund geändert haben. Mut dazu macht das Evangelium—die frohe Botschaft: In ihr wendet sich Gott dem Menschen zu. Er schickt seinen Sohn auf die Erde, um die Menschheit von der Schuld zu befreien, das Böse und den Tod zu besiegen, damit sie an Gottes Ehre teilhaben kann. „Gott sei mir Sünder gnädig“.

Das Gegenüber Gottes wird dabei nicht als Bedrohung, sondern als Entlastung aufgebaut.

„Wir wollen alle fröhlich sein zu dieser österlichen Zeit“, zu diesem Lied singen und tanzen wir am Ende des Osterspaziergangs im Walzertakt unter unserem Altarbild, das manche als den tanzenden Jesus bezeichnen. Nun, zu Ostern, ist es nicht mehr verhängt. Ich denke, Gott versteht Spaß genug, uns gerne lachen und tanzen zu sehen – und auch, ihm Humor zuzuschreiben.



„Vertraut den neuen Wegen!“

Die St. Nikolai Gemeinde unterwegs

Die zweite halbe Million Euro der Bundesregierung kommt. Damit kann die zweite Baumaßnahme, die Sanierung des Hauptschiffes von St. Nikolai, im Sommer beginnen. Für die Kirchengemeinde St. Nikolai bedeutet das, dass sie nur einen kleinen Raum für Gottesdienste in St. Nikolai hat. Das soll als Chance und nicht nur als Problem begriffen werden. Für eine Weile heißt es nicht „offene Kirche für die Stadt“. Das Motto könnte „Kirche – offen für die Stadt“ heißen.

Der 5. März ist ein erfreuliches Datum: Bildungsministerin Karin Prien kommt zu Besuch und überreicht dem Kirchengemeinderat von St. Nikolai den Mittelnachweis über eine halbe Million Euro zur Sanierung des Mittelschiffs. Durch die bereitgestellten Mittel des Kirchenkreises, sogenannte Komplementärmittel, die die gleiche Höhe betragen, sowie erneute Mittel der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Kirchengemeinde und des Kirchensanierungsvereins 12 Säulen sind die nötigen über eine Million Euro zusammen, um auch die zweite große Maßnahme anzugehen: die Sanierung der Säulen, das Entfernen der Farben an den Decken, die Neuverkabelung und Installation der Elektrik und der Beleuchtung. Dem zweiten Bauabschnitt sehen wir baulich deutlich gelassener entgegen, die Bauverfahren sind klar, die Sanierung großer Putzflächen entfällt, Abläufe sind eingespielt. Die Einhausungen der großen Kunstwerke Orgel und Altar sind die neuen, herausfordernden Aufgaben.



Skulptur: Arno Falk

Eine Herausforderung ganz anderer Art steht den Menschen der Gemeinde und der Gemeindeleitung bevor: St. Nikolai wird im Hauptschiff ab Sommer für ein Dreivierteljahr, also auch über Weihnachten, geschlossen sein, lediglich der Weg zum Lichtertisch und die Wappenfensterkapelle sind dann weiter frei zugänglich. Darin ist nicht ausreichend Platz, um den sonntäglichen

Gottesdienst zu feiern. Auch der Gemeindesaal am Südermarkt reicht für eine

durchschnittlich große Sonntagsgemeinde nicht, um dort zusammenzukommen. Wir wollen das zum Anlass nehmen, die Sonntage zum Teil als „wanderndes Gottesvolk“ zu gestalten und uns erinnern, wozu wir als Christen auch berufen sind: zum Hinausgehen in die Welt. Dazu wird es gehören, im Sommer im Freien Gottesdienst zu halten, im Pastoratshof beispielsweise oder auf dem Südermarkt zu Erntedank und zu Weihnachten. Gottesdienste mit besonderen Themen im Freien wird es auf der Wiese vor dem Piratennest am Wasser geben, Fahrradgottesdienst, Gottesdienst für Mensch und Tier, Samba-Gottesdienst - Harry Dittmer freut sich schon.

Wir wollen die Gelegenheit nutzen, als Sonntagsgemeinde andere Kirchengemeinden in der Stadt zu besuchen. Dafür soll es, sofern es nicht unmittelbar fußläufig ist, für ältere Menschen vom Südermarkt aus auch einen Fahrdienst geben. Außerdem wollen wir Gottesdienst feiern an besonderen öffentlichen Orten, die uns gerne zu Gast haben, zum Beispiel im Sauermannsaal

des städtischen Museums. Je nach Situation haben wir Verschiedenes im Gepäck: unsere Liturgie und unsere Gottesdienstteams, eine Predigt, Lieder und Gebete, Interesse am Kennenlernen, Freude am interessierten Teilnehmen, und vielleicht auch einen Kuchen - für unser inzwischen so beliebtes Kirchencafé am anderen Ort.

Natürlich haben wir uns auch gefragt, wie es mit der Kirchenmusik weitergeht und inzwischen tolle Möglichkeiten gefunden: Die großen Konzerte, die auch für dieses Jahr geplant sind, finden voraussichtlich in der fantastischen Aula der dänischen Duborg-Skolen statt.

Wir erfahren jetzt schon viel Gastfreundschaft bei unseren Anfragen. Neben dem Bedauern, dass wir nicht in unseren vertrauten vier Wänden feiern können, wächst also auch die Vorfreude auf ein besonderes Dreivierteljahr, auch in der Überzeugung, dass es unsere Gemeinde im wahrsten Sinne des Wortes „weiterbringen“ wird. In diesem Sinne auch eine Einladung an alle mit Nikolai und der Gemeinde Verbundenen: „Vertraut den neuen Wegen, auf die der HERR uns weist, weil Leben heißt sich regen, weil Leben wandern heißt!“

„KOMMT DOCH MIT!“ EINLADUNG ZUR GEMEINDEVERSAMMLUNG

Anlässlich der bestehenden und vor uns liegenden Herausforderungen, die mit der Schließung des Hauptschiffes verbunden sind, laden wir ein zur Gemeindeversammlung nach einer kurzen Abendlicht Andacht am So., den 20.7.2025, um 18.00 Uhr. Dort wird der Kirchengemeinderat die Pläne für die Schließzeit vorstellen, um Rückmeldung und Austausch bitten. Mit einem Imbiss im Freien lassen wir den Abend bei gutem Wetter ausklingen.

Marcus Friedrich

Offenheit

„Wie stelle ich mir meine Bestattung vor? Es hat Mut gekostet, darüber zu sprechen, aber inzwischen habe ich in einem Vorsorgevertrag alles geklärt. Es war gut, offen miteinander zu reden.“



Friedrich
Berg
Bestattungen
Abschied gestalten

Mathildenstr. 35, 24937 Flensburg, Tel. 0461 141110
Süderstr. 80, 24955 Harrislee, Tel. 0461 700370
www.berg-bestattungen.de

**FARBEN
SÖRENSEN**
GmbH & Co.KG



Farben | Tapeten | Bodenbeläge
Werkzeuge | Eisenwaren | Sicherheitstechnik

Friesische Straße 67 - 24943 FLENSBURG
Telefon 0461 - 50 32 40

Bücher
RÜFFER

Rüffer hat das Wort.

Holm 19/21 | 24937 Flensburg

Nordstraße 3
24937 Flensburg

909 2000

Fax 909 2002

Die Hand-in-Hand-Werker

Koordination aller Gewerke
Festpreise, Termintreue und
Top-Qualität, Kleinst- und Groß-
projekte, Neu- und Umbauten,
Renovierungen und Sanierungen



Ein Ansprechpartner · 18 Handwerksfirmen

www.hih-flensburg.de

